



**Mareike Beuße, Prof. Dr. Stefanie Hartz, Kerstin Heil**

## **Evaluationsbericht zum teach4TU-Angebot E-Portfolio (Projektlaufzeit 2012-2016)**

**Institut für Erziehungswissenschaft  
Abteilung Weiterbildung und Medien  
Technische Universität Braunschweig  
Bienroder Weg 97  
D-38106 Braunschweig  
[www.tu-braunschweig.de/wbm](http://www.tu-braunschweig.de/wbm)**

**12/2016**

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Das E-Portfolio im Projekt teach4TU .....	3
2	Untersuchungsdesign der Evaluation des E-Portfolios .....	4
3	Ausgewählte Evaluationsergebnisse .....	5
3.1	Untersuchung der Pilotphase im Wintersemester 2012/2013 .....	5
3.1.1	Onlinebefragung der PilotnutzerInnen .....	5
3.1.2	Leitfadengestützte ExpertInneninterviews .....	6
3.1.3	Abschließende Gruppendiskussion der PilotnutzerInnen.....	8
3.2	Usability-Befragung .....	10
3.2.1	Gründe für die Nicht-Nutzung.....	11
3.2.2	Einschätzung der Stärken und Schwächen durch die aktiven NutzerInnen .....	11
3.3	Das E-Portfolio in der Evaluation der Basisqualifizierung .....	12
4	Fazit und Ausblick .....	13
	Literatur .....	15

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1:	Zufriedenheit mit dem E-Portfolio-System insgesamt.....	12
Abbildung 2:	Interesse am E-Portfolio-Angebot nach Durchgang .....	13

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1:	Übersicht Evaluation im teach4TU Teilprojekt E-Portfolio .....	5
------------	--	---

# 1 Das E-Portfolio im Projekt teach4TU

In dem seit April 2012 vom BMBF im Rahmen des Qualitätspakts Lehre geförderten Projekt teach4TU (BMBF Förderkennzeichen 01PL12043) zur Verbesserung der Lehrqualität an der TU Braunschweig widmet sich ein Teilprojekt der ersten Förderphase (2012–2016) ausschließlich dem E-Portfolio. Das als flankierende Maßnahme konzipierte Angebot ist in einem Großteil der weiteren Teilprojekte<sup>1</sup> integriert. Unter E-Portfolio versteht das entsprechende Teilprojekt „(...) vorstrukturierte, jedoch frei und unkompliziert gestaltbare individuelle Weblogs (...)“ (Czerwionka, 2015, Hintergrund), die sich als Angebot an die Lehrenden der TU Braunschweig als aktive NutzerInnen richten.

Je nach Interesse kann das E-Portfolio auf verschiedene Weisen genutzt werden: Es dient den Lehrenden zur Dokumentation, Reflexion und Präsentation von Lehrerfahrungen (vgl. Busch-Karrenberg et al., 2013, S. 65f.). Ferner soll das E-Portfolio als Plattform zur Vernetzung etabliert werden und den gegenseitigen Austausch der Lehrpersonen untereinander fördern. Das E-Portfolio kann individuell oder als Gruppenportfolio gestaltet sowie einem bestimmten Personenkreis in wählbaren Abstufungen präsentiert werden. Auf den Seiten der Internetpräsenz des Teilprojekts beschreiben die Verantwortlichen die Idee des E-Portfolios und die Bandbreite der Nutzung des Instruments wie folgt:

Ein Portfolio ist im Bildungskontext ein **persönliches Reflexionsmedium**. Es dient der Inhaberin/dem Inhaber dazu, individuelle **Erfahrungen, Fähigkeiten, Fortschritte und Leistungen** anhand festgehaltener Gedanken und ausgewählter, vorrangig selbst erstellter Produkte zielgerichtet zu **dokumentieren** und zu **reflektieren** sowie ggf. adressatenorientiert zu **präsentieren** und darüber in **Austausch mit anderen** zu treten. (Czerwionka, 2015, Begriffsverständnis, Hervorheb. durch Verf.)

Das E-Portfolio soll demgemäß über den individuellen Nutzen hinaus einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Veränderungsprozesse der Lehr-Lernkultur an der Hochschule anzustoßen und die aktive Mitgestaltung durch Lehrende zu fördern. Impulse zur Verbesserung von Lehrqualität – so die Idee – würden dann über das Instrument E-Portfolio in die hochschulweite Diskussion miteinfließen.

Grundsätzlich steht allen Lehrenden der TU Braunschweig die Möglichkeit, ein E-Portfolio zu führen, offen. Als Form kann ein individuelles Lehrportfolio – aber auch ein gemeinsam geführtes Gruppenportfolio – gewählt werden. Dabei bestimmen die InhaberInnen eines Lehrportfolios, wer ein Zugriffsrecht auf die von ihnen eingestellten Beiträge bekommt: „Sämtliche

---

<sup>1</sup> Ausführliche Vorstellungen der einzelnen Weiterbildungsangebote und Informationen über die Teilprojekte im Projekt teach4TU unter der Projekt-Homepage: [www.tu-braunschweig.de/teach4tu](http://www.tu-braunschweig.de/teach4tu) [12.12.2016]

Inhalte können (welt-)öffentlich oder bestimmten Personen/Gruppen zugänglich gemacht (und dann von diesen kommentiert) werden oder auch nur der/dem Lehrenden selbst sichtbar bleiben.“ (Busch-Karrenberg et al., 2013, S. 65).

Das Kennenlernen des Instruments erfolgte in erster Linie über die verschiedenen Angebote von teach4TU: Eine Einführung in das E-Portfolio war u. a. fester Bestandteil in der Basisqualifizierung. Die Anwendung und die Nutzungsmöglichkeiten wurden vorgestellt und erste Lehrportfolios konnten, begleitet und moderiert von hochschuldidaktischen ExpertInnen, erstellt werden. Ferner wurde das E-Portfolio während der zweisemestrigen Weiterbildung von der Gruppe als internes Austauschmedium genutzt. Auch im Teilprojekt „Co-Teaching“ diente das E-Portfolio dem Austausch innerhalb der Gruppe, während im Teilprojekt „Akademische Fachberatung“ das E-Portfolio als Instrument zur Dokumentation der Ergebnisse seine Anwendung fand. Im Teilprojekt „Innovationsprogramm Gute Lehre“ stellte das E-Portfolio eine Möglichkeit dar, die Konzepte der ausgewählten und geförderten Innovationsprojekte als Good-Practice-Beispiele dem interessierten hochschulweiten Publikum vorzustellen und für innovative Lehrformen zu werben.

Neben der internen bzw. halboffenen Verwendung des E-Portfolios in den teach4TU-Teilprojekten gibt es für alle Lehrenden der TU Braunschweig (und der interessierten Öffentlichkeit außerhalb der TU) die Möglichkeit, sich auf der Homepage des Teilprojekts E-Portfolio (<http://lehrportfolio.tu-braunschweig.de/>) zu informieren, in Kontakt mit den zuständigen Mitarbeitern zu treten und bei Interesse, den Zugang zu einem eigenen Lehrportfolio zu erhalten. Neben Hintergrundinformationen werden Einblicke in Lehrportfolios gewährt, Fragen beantwortet und aktuelle Neuigkeiten im Bereich des E-Portfolios dargestellt. Gleichzeitig dient die Homepage als interaktive Kommunikationsplattform für alle Interessierten.

## **2 Untersuchungsdesign der Evaluation des E-Portfolios**

Die begleitende Untersuchung des E-Portfolios erfolgte beginnend mit der Pilotphase im Wintersemester 2012/2013 durch das Teilprojekt Evaluation, welches am Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Weiterbildung und Medien angesiedelt ist. Die Erhebungsinstrumente wurden in Absprache mit dem Verantwortlichen des Teilprojekts E-Portfolio entwickelt und die Ergebnisse der Untersuchungen flossen prozessbegleitend in die Optimierung des E-Portfolios ein.

Die Evaluation des E-Portfolios basiert auf drei Elementen: Zunächst stand im Wintersemester 2012/2013 die Pilotphase des E-Portfolios im Fokus der Untersuchung. In dieser Phase wur-

den die Einführung in das E-Portfolio, die Erwartungen, die Erfahrungen und die Nutzungsinteressen und -hindernisse bezogen auf das E-Portfolio anhand einer Onlinebefragung, Einzelinterviews und einer Gruppendiskussion untersucht. Im Wintersemester 2014/2015 erfolgte im zweiten Schritt eine Usability-Befragung, kombiniert mit einer Befragung der Lehrenden, die sich bis zu diesem Zeitpunkt gegen die Verwendung eines Lehrportfolios entschieden hatten. Ziel der Untersuchung war es, besondere Herausforderungen bei der Anwendung des Instruments aus Sicht der NutzerInnen sowie Impulse zur Verbesserung zu erfassen. Die Befragung der Nicht-NutzerInnen sollte Hinweise auf Gründe der Nicht-Nutzung des Lehrportfolios sowie mögliche Anreizstrukturen geben. Drittens ist die Evaluation des E-Portfolios in die regelmäßige Evaluation der Basisqualifizierung eingelassen. In diesem Kontext wird das Interesse der Lehrenden an einer Nutzung eines E-Portfolios erfragt (vgl. Kap. 3.3).

Tabelle 1: Übersicht Evaluation im teach4TU Teilprojekt E-Portfolio

<b>Übersicht: Evaluation im teach4TU Teilprojekt E-Portfolio</b> (WiSe 2012/2013 – WiSe 2015/2016)		
<b>WiSe 2012/2013</b>	Untersuchung Pilotphase	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Onlinebefragung (<math>n = 7</math>)</li> <li>• Einzelinterviews (<math>n = 5</math>)</li> <li>• Gruppendiskussion (<math>n = 2</math>)</li> </ul>
<b>WiSe 2014/2015</b>	Usability-Befragung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Onlinefragebogen (<math>n = 31</math>)</li> </ul>
<b>Seit SoSe 2013</b>	Evaluation Basisqualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Item zu dem Interesse am E-Portfolio (<math>n = 112</math>)</li> </ul>

### 3 Ausgewählte Evaluationsergebnisse

#### 3.1 Untersuchung der Pilotphase im Wintersemester 2012/2013

Die Pilotphase des E-Portfolios wurde im Wintersemester 2012/2013 mithilfe von quantitativen und qualitativen Erhebungs- und Auswertungsmethoden (vgl. Flick, 2008) untersucht. Für die Teilnahme an dem dreistufigen Untersuchungsdesign konnten sieben Lehrende gewonnen werden. Fünf der insgesamt sieben Teilnehmenden rekrutierten sich aus dem zeitgleich stattfindenden Durchgang der Basisqualifizierung. Darüber hinaus nahmen zwei weitere Lehrende der TU an der Pilotphase teil, die zu diesem Zeitpunkt an keiner hochschuldidaktischen Maßnahme im Rahmen von teach4TU partizipierten.

##### 3.1.1 Onlinebefragung der PilotnutzerInnen

In der ersten Stufe der Untersuchung wurden die PilotnutzerInnen gebeten, an einer Onlinebefragung teilzunehmen. Die Befragung thematisierte die Motivation, an der Pilotphase des E-Portfolios teilzunehmen, das individuelle Nutzungsinteresse, aber auch mögliche Bedenken hinsichtlich der Nutzung des neuen Instruments. Diese Informationen wurden mit offenen Fra-

gen erhoben. Zudem waren soziodemographische Daten und die Affinität zur Computernutzung von Interesse. Die TeilnehmerInnen der Pilotphase unterschieden sich hinsichtlich ihrer Lehrerfahrungen, was als Hinweis dafür gewertet wurde, dass das Führen eines Lehrportfolios für Lehrende mit unterschiedlicher Lehrroutine von Interesse sein kann. Gemeinsam war der Gruppe ihr Status als Angehörige des wissenschaftlichen Mittelbaus sowie ihre hohe Affinität zur Computernutzung. Hinsichtlich des Interesses der Teilnehmenden an der Pilotphase lässt sich resümieren, dass die

Teilnahme an der Lehrportfolio-Pilotphase [...] durch Neugier, die Möglichkeit, das Lehrportfolio aktiv mitzugestalten, sowie verschiedene Verwendungszwecke motiviert [ist, die Autorinnen]. Bei Letzteren kristallisiert sich insbesondere ein starkes Interesse am Austausch und der Vernetzung mithilfe des Lehrportfolios heraus. Ein weiterer häufig genannter Verwendungszweck ist die Strukturierung und Kommentierung eigener Lehrmaterialien. Die Veröffentlichung von Lehrmaterialien im Zusammenhang mit Urheberrechtsfragen sowie der Zeitaufwand stellen die größten, der insgesamt sehr gering ausgeprägten Bedenken bei der Verwendung des Lehrportfolios dar. (Beuße & Hartz, 2013, S. 3)

Als Handlungsempfehlung wurde formuliert, dass zum einen die Ausweitung der hochschulinternen Werbung für die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten des E-Portfolios weiter vorangetrieben werden sollte, um mehr Lehrende für das Thema zu interessieren. Zum anderen sollten an der Reduzierung des Zeitaufwands bei der Nutzung eines Lehrportfolios gearbeitet sowie Ideen zur Zusammenarbeit mehrerer Lehrender am Lehrportfolio entwickelt werden.

### **3.1.2 Leitfadengestützte ExpertInneninterviews**

Im Frühjahr 2013 wurden die sieben PilotnutzerInnen gebeten, an einem Interview zu ihrem bisherigen Nutzungsverhalten teilzunehmen. Fünf Personen kamen dieser Aufforderung nach. Als Erhebungsinstrument diente das leitfadengestützte Experteninterview (vgl. Flick, 2006). Den PilotnutzerInnen wurde so die Möglichkeit gegeben, ihre individuellen Erfahrungen zu schildern. Neben der zeitlichen Beschäftigung mit dem E-Portfolio und dem vorwiegenden Verwendungszweck lag der besondere Fokus der Interviews auf den bisherigen Veröffentlichungspraxen mit dem individuellen Lehrportfolio und den daran geknüpften Erfahrungen. Ferner wurden die Interviewten gebeten, die von ihnen identifizierten Stärken und Schwächen hinsichtlich der Bedienbarkeit des Instrumentes zu nennen und – falls gewünscht – Unterstützungsbedarf zu formulieren. Inwieweit das E-Portfolio dazu dient, neue Impulse im individuellen Reflexionsprozess anzuregen, war eine weitere Frage. Von Interesse war es zudem, einen Einblick in das Austauschverhalten der Lehrenden bezüglich des E-Portfolios zu erhalten sowie Auskünfte über die Bereitschaft, sich zukünftig (weiterhin) mit dem Lehrportfolio auseinanderzusetzen, zu bekommen.

Die transkribierten und anonymisierten Interviews wurden in Anlehnung an die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring, unterstützt durch die Auswertungssoftware MAXQDA (vgl.

Kuckartz, 2008) ausgewertet. Entsprechend wurden die jeweiligen Transkripte thematisch codiert. Die Kategorien entstanden aus inhaltstragenden Textstellen, die zunächst paraphrasiert und abstrahiert wurden, um die Textstellen auf eine inhaltliche Zuordnung zu reduzieren (vgl. Mayring, 2010). Durch dieses Vorgehen wurde das gesamte Interviewmaterial auf seine wesentlichen Aussagen hin untersucht und zusammengefasst. Zur Bildung der Codes wurde sich einer Mixed-Method aus deduktiver und induktiver Kategorienbildung bedient. In diesem Zusammenhang bedeutet deduktiv, dass die Kategorien bereits vorher festgelegt wurden und sich eng am Leitfaden der Interviews orientieren. Ergaben sich aus dem Text heraus neue (Sub)Kategorien, wurden diese mit aufgenommen.

Aufgrund der kleinen Stichprobe wurde auf eine Quantifizierung der identifizierten Kategorien und Subkategorien verzichtet. Die Aussagen zu den jeweiligen Fragen wurden in zusammengefasster Form dargestellt. Dabei wurde auf die Gemeinsamkeiten, aber auch auf die unterschiedlichen Positionierungen und Sichtweisen eingegangen. Untermauert wurden die Zusammenfassungen mit besonders aussagekräftigen Zitaten der Interviewten. Die Ergebnisse der Befragungen wurden als Bericht den Projektverantwortlichen zur Verfügung gestellt. Ferner wurden die Ergebnisse, in Kooperation mit dem Teilprojekt E-Portfolio, zu einem Beitrag für einen Tagungsband des Jungen Forums Medien und Hochschulentwicklung aufbereitet (Beuße, Czerwionka & Tacke, 2016).

Die Auswertung der Befragung ergab zunächst, dass sich lediglich drei der fünf Befragten seit der Erstbefragung weitergehend mit dem E-Portfolio beschäftigt hatten. Zwei Personen gaben hingegen an, bisher noch nicht die Zeit hierzu gefunden zu haben. Der Faktor Zeit spielte aber auch bei den drei aktiven NutzerInnen eine Rolle. So gaben alle drei Personen an, in der Vorlesungszeit aus zeitlichen Gründen keine Gelegenheit gefunden zu haben, sich mit dem Lehrportfolio auseinanderzusetzen. Der zeitliche Aufwand stellte sich somit als größte Hürde beim Führen eines Lehrportfolios heraus. Neben der teilweise als kompliziert bewerteten technischen Umsetzung führte der hohe (Selbst)Anspruch einiger Befragten an die eigene Veröffentlichung zu der Einschätzung, zu umfangreiche zeitliche Ressourcen auf das E-Portfolio zu verwenden. Einige Interviewten verwiesen darauf, dass für sie das Gleichgewicht von Aufwand und Ertrag beim Führen eines Lehrportfolios nicht gegeben sei.

Von den aktiven NutzerInnen wurde das Lehrportfolio hauptsächlich zum Zwecke der Dokumentation und Ergänzung der eigenen Lehrveranstaltung und zur Schaffung von Transparenz (vor allem) für die Studierenden angelegt. Als einen weiteren Effekt erwähnten die Befragten, dass die Verwendung eines Lehrportfolios zur verstärkten Reflexion der eigenen Lehrveranstaltung angeregt habe. Einen hohen Stellenwert nahm für die Interviewten der Wunsch ein,

in den Austausch mit anderen NutzerInnen von Lehrportfolios zu treten, um sich z. B. gegenseitiges Feedback geben zu können. Gleichzeitig wurde problematisiert, dass sich für einen solchen Austausch noch nicht genügend Lehrende mit dem E-Portfolio beschäftigen. Einige Befragte wünschten sich besonders die Rückmeldung und einen verstärkten Erfahrungsaustausch innerhalb der Gruppe der PilotnutzerInnen oder auch innerhalb der Basisqualifizierung. Dieser fand jedoch bisher lediglich im Rahmen von Präsenzterminen der Basisqualifizierung statt. Auch der Transfer in die eigenen Arbeits- und Fachbereiche stagnierte zum Zeitpunkt der Interviews, da nicht genügend Lehrende innerhalb des Kollegiums ein Lehrportfolio nutzten.

Als eine besondere Herausforderung im Umgang mit Lehrportfolios benannten einige Befragte den Umgang mit der Veröffentlichung eigener Inhalte. Zum einen wurde die Veröffentlichung eines Lehrportfolios als Möglichkeit betrachtet, die Lehre offiziell vorzustellen und für sich und die Lehrveranstaltung werben zu können. So könnten auf diesem Weg den Studierenden unkompliziert Informationen zur Verfügung gestellt werden. Zum anderen diskutierten die Interviewten die Frage, wem sie Einblick in ihr Lehrportfolio gewähren und somit an ihren persönlichen Reflexionsprozessen und Gedankengängen zum Thema Lehre teilnehmen lassen möchten. Einige Befragte tendierten dazu, als „Selbstschutzmaßnahme“ bestimmte Inhalte ihres Lehrportfolios nicht für die Allgemeinheit öffentlich zugänglich zu machen. Die Bereitschaft, die „privaten“ Inhalte mit anderen zu diskutieren, war besonders auf die Gruppe der PilotnutzerInnen fokussiert. In diese wurde ein hohes Vertrauen gesetzt und einige Befragte konnten sich vorstellen, in diesem Rahmen ihre Lehrportfolios zur Einsicht bzw. zur Diskussion zu stellen.

Neben diversen (technischen) Verbesserungsvorschlägen und -hinweisen gaben die PilotnutzerInnen auch Auskunft über ihre Motivation, zukünftig das Instrument Lehrportfolio weiter zu nutzen. Diese stand im engen Zusammenhang mit dem Wunsch nach einer größeren Anzahl aktiver NutzerInnen, um in einen gegenseitigen Austausch treten zu können. Ferner wurde ein geringerer zeitlicher Aufwand, z. B. durch eine einfachere technische Handhabung als ein möglicher positiver Effekt auf die Motivation beschrieben. Die Zufriedenheit mit der eigenen Lehrveranstaltung und der generelle Bedarf an Austausch spielten eine weitere Rolle, um sich auch in Zukunft mit dem Instrument beschäftigen zu wollen.

### **3.1.3 Abschließende Gruppendiskussion der PilotnutzerInnen**

Im Frühjahr 2013 wurde die Untersuchung der Pilotphase mit der Durchführung einer Gruppendiskussion abgeschlossen. Diese wurde in Anlehnung an die Methode der Zukunftswerk-

statt (vgl. Dauscher & Maleh, 2006) konzipiert. Die Verwendung einer qualitativen Erhebungsmethode erschien als besonders geeignet, um die Stärken und Schwächen des Instruments E-Portfolios aus Sicht der NutzerInnen zu reflektieren und Optimierungsmöglichkeiten zu identifizieren. Den TeilnehmerInnen wurden ausreichend Möglichkeiten geboten, ihre individuellen Einschätzungen zum Lehrportfolio auf Basis ihrer praktischen Erfahrungen einzubringen.

Die Gruppendiskussion unterteilte sich in vier Phasen (Kritikphase, Utopie- bzw. Fantasiephase, Realisierungs- bzw. Verwirklichungsphase und Nachbereitungsphase). Auf Grundlage der individuellen Erfahrungswerte tauschten sich die Teilnehmenden gemeinsam mit den ModeratorInnen der Gruppendiskussion über das E-Portfolio aus, identifizierten seine Stärken und Schwächen und arbeiteten die Chancen und Perspektiven heraus, welche das Instrument den Lehrenden an der TU Braunschweig bietet (vgl. Beuße, Hartz & Heil, in Druck). An dieser abschließenden Gruppenarbeit partizipierten nur noch zwei der ursprünglich sieben PilotnutzerInnen. Aufgrund der geringen Teilnahme sind die Ergebnisse der Diskussion nicht als repräsentativ zu verstehen. Vielmehr gewährten die anonymisierten, transkribierten und nach Themen zusammengefassten Aussagen der Teilnehmenden einen exklusiven, individuellen Einblick in den Umgang und die Auseinandersetzung von zwei Lehrenden mit dem Instrument Lehrportfolio.

Nichtsdestoweniger lassen sich auch aus dieser Datenquelle Hinweise zum Stand des Instruments gewinnen: Im Ergebnis zeigte sich, dass die TeilnehmerInnen erneut auf Themen zurückgriffen und vertieften, die bereits in den vorherigen Einzelinterviews angesprochen wurden. Grundsätzlich wurde das Lehrportfolio als Beitrag zur Transparenz in der Lehre begrüßt – gleichzeitig thematisierten die DiskussionsteilnehmerInnen ihre Sorgen bezüglich der Veröffentlichungen. Zur Sprache kam die Frage, ob die Inhalte ausreichend urheberrechtlich geschützt werden können bzw. welche Garantie gegenüber „Ideenklau“ gegeben ist. Auch wurden die Befürchtungen von negativen Konsequenzen bezüglich (selbst)kritischer Beiträge angesprochen. Verbesserungsvorschläge, wie ein benutzerfreundlicheres, zeitsparenderes E-Portfolio-System wurden formuliert, ebenso wie die Idee, das E-Portfolio als Arbeitszeit anrechnen zu können, um mehr Lehrende für die Nutzung gewinnen und den Bekanntheitsgrad steigern zu können.

Schlussendlich sahen die TeilnehmerInnen im E-Portfolio die Möglichkeit, einen Prozess der interdisziplinären Vernetzung zwischen Lehrenden anzustoßen. Auch wurde u. a. der Wunsch formuliert, Präsenztreffen durchzuführen, um in den aktiven Austausch mit anderen LehrportfolionutzerInnen zu treten. Ferner wurden Lösungsideen zum Umgang mit den Urheberrechten

vorgetragen und der Vorschlag diskutiert, den Bekanntheitsgrad des E-Portfolios zu steigern, indem auch die Vorgesetzten mit dem Instrument vertraut gemacht werden.

### **3.2 Usability-Befragung**

Im Wintersemester 2014/2015 wurde eine Usability-Befragung mit Lehrenden durchgeführt, in der die (technische) Handhabung und Anwendungsfreundlichkeit des Systems thematisiert wurden. Angeschrieben wurden 137 Lehrende, die das E-Portfolio im Rahmen eines teach4TU-Angebots kennengelernt hatten. Auch nahmen an der Befragung vereinzelt Lehrende teil, die ein E-Portfolio führten, ohne an einem der teach4TU-Programme teilgenommen zu haben. In Summe beteiligten sich 31 von insgesamt 137 angeschriebenen Personen an der Befragung, was einem Rücklauf von 23% entspricht.

Als Grundlage für die Usability-Befragung dienten die sieben Dialoggrundsätze für interaktive Systeme (ISO 9241-110), die als allgemeine Regeln zu deren Nutzung gelten (vgl. CEN, 2006). Die sieben Dialoggrundsätze adressieren Aufgabenangemessenheit, Selbstbeschreibungsfähigkeit, Erwartungskonformität, Fehlertoleranz, Steuerbarkeit, Individualisierbarkeit und Lernförderlichkeit des interaktiven Systems (siehe hierzu auch Beuße, Hartz & Heil, in Druck). Um die Stärken und Schwächen der technischen Handhabung des Instruments E-Portfolio zu identifizieren, wurden in der Onlinebefragung für jeden der sieben Dialoggrundsätze spezifische Items entwickelt, welche die Teilnehmenden mithilfe einer dreistufigen Likert-Skala („trifft zu“, „trifft teilweise zu“, „trifft nicht zu“) beantworteten. Darüber hinaus konnten die Lehrenden individuelle Anmerkungen per Freitext äußern. Neben der Handhabbarkeit wurde im Rahmen der Evaluation auch der Verwendungszweck des E-Portfolios thematisiert. Von den aktiven NutzerInnen wurden die unterschiedlichen Einsatzformen eines Lehrportfolios erfragt. Zugleich standen die bezeichnenden Nicht-NutzerInnen und das Erfassen ihrer Perspektive im Fokus des Interesses: Über ihre Aussagen konnten Einblicke in die Beweggründe und Argumentationen gewonnen werden, die für zukünftige Aufklärungsarbeiten und Bewerbungen des Instruments an der Hochschule mit einfließen und berücksichtigt werden können.

Zunächst wurden die Lehrenden gefragt, im Kontext welcher Qualifizierungsmaßnahme sie das E-Portfolio kennengelernt haben (Mehrfachantworten möglich). Es zeigte sich, dass der Kontakt zum Instrument vor allem über die Basisqualifizierung hergestellt wird. 80% der insgesamt 20 Lehrenden, die auf diese Frage geantwortet haben, gaben an, im Rahmen dieser Maßnahme das E-Portfolio vorgestellt bekommen zu haben. Andere Teilprojekte, wie z. B. Co-Teaching, Innovationsprogramm oder Akademische Fachzirkel und Akademische Fachberatung wurden weniger häufig benannt und scheinen eine eher marginale Rolle im Kennlernprozess zu spielen.

### **3.2.1 Gründe für die Nicht-Nutzung**

Um die Gruppe von aktiven NutzerInnen und Nicht-NutzerInnen differenzieren zu können, sollten die Teilnehmenden der Onlineevaluation zunächst angeben, ob sie ein Lehr- oder Gruppenportfolio führen oder geführt haben. Verneinten sie dies, wurden sie per Filterführung an den Frageblöcken für die NutzerInnen vorbei zu einem weiteren Teil des Fragebogens geleitet, der vertiefende Fragen zur Nichtnutzung beinhaltet. Per Freitext konnten hier individuelle Begründungen für das fehlende Interesse an der Nutzung des Instruments dargelegt werden. Ferner wurde erfragt, unter welchen Bedingungen das Partizipieren am Instrument Lehrportfolio vorstellbar wäre.

Insgesamt antworteten 29 Personen auf die Eingangsfrage: „Nutzen Sie ein E-Portfolio bzw. haben Sie ein E-Portfolio genutzt?“. Davon gaben 52% an, weder zum Zeitpunkt der Befragung noch in der Vergangenheit ein Lehrportfolio zu nutzen bzw. genutzt zu haben. Als der am häufigsten genannte Grund auf die offene Frage „Was hält Sie davon ab, ein E-Portfolio zu führen“ dominiert in den Freitextantworten das Fehlen zeitlicher Ressourcen. Dem folgt das Bekunden eines allgemeinen Desinteresses am Medium bzw. das Anzweifeln des Sinns des Instruments. Auf die Freitextfrage „Was müsste anders sein, damit Sie das E-Portfolio nutzen?“ wurde eine überzeugende Aufklärung über die Sinnhaftigkeit und den individuellen Nutzen des E-Portfolios eingefordert. Eine zukünftige Beteiligung wurde dann nicht ausgeschlossen, wenn perspektivisch mehr Lehrende ein Lehrportfolio führen würden.

Auf die Frage nach der Attraktivität unterschiedlicher Nutzungsmöglichkeiten des E-Portfolios (Mehrfachnennung möglich), gaben 11 Personen eine Auskunft. Von ihnen bekundeten 64% ein Interesse am Austausch mit anderen Lehrenden, 45% könnten sich vorstellen, das Lehrportfolio zur Selbstrepräsentation zu nutzen, weitere 36% würden es zur Dokumentation der Lehre verwenden und 27% würden das Lehrportfolio zum Zweck der Reflexion einsetzen. Lediglich 18% sahen für sich keine attraktive Nutzungsmöglichkeit des E-Portfolios.

### **3.2.2 Einschätzung der Stärken und Schwächen durch die aktiven NutzerInnen**

Von 29 Lehrenden gaben 48% an, gegenwärtig ein E-Portfolio zu führen und/oder in der Vergangenheit geführt zu haben. Für 21% traf dies auf ein individuelles und für 17% auf ein Gruppenportfolio zu. 10% verfügten über Erfahrungen mit sowohl Einzel- als auch Gruppenportfolios. Auf die Frage, wofür sie hauptsächlich das E-Portfolio verwenden würden, gaben 13 Personen Auskunft (Mehrfachantworten möglich). Als Nutzen dominierte die Selbstreflexion der eigenen Lehre (54%), gefolgt von der Dokumentation der Lehre und dem Austausch mit anderen Lehrenden (jeweils 46%). Zu Zwecken der (Selbst-)Präsentation nutzte knapp ein Viertel der Befragten (23%) das E-Portfolio. Ferner gaben einige der Lehrenden in Freitexten an, sich

über das Medium mit Studierenden auszutauschen, das E-Portfolio für Gruppenarbeiten zu verwenden oder es im Rahmen der Basisqualifizierung zunächst auszuprobieren.

Aufgeteilt in sechs Frageblöcken mit vier bis sechs spezifischen Items zum jeweiligen Schwerpunkt wurde die Anwendungsfreundlichkeit des Instruments ausführlich entlang der sieben Dialoggrundsätze für interaktive Systeme erfragt. Zusätzlich konnten die TeilnehmerInnen ihre individuellen Meinungen über Freitextantworten kundtun. Zusammenfassend fällt die Bewertung der Anwendungsfreundlichkeit seitens der TeilnehmerInnen eher positiv aus. Als besonders gut schnitt das System in den Punkten der Selbstbeschreibungsfähigkeit, Steuerbarkeit, Individualisierbarkeit und Erwartungskonformität ab. Ferner nutzten die Befragten ausführlich die Freitextmöglichkeiten, um auf technische Schwachstellen aufmerksam zu machen bzw. Verbesserungsvorschläge zu formulieren. Trotz der überwiegend positiven Bewertung des Systems in Bezug auf die sieben Dialoggrundsätze zeigte die Gesamtzufriedenheit ein eher ambivalentes Bild (vgl. Abb. 1). Von neun Personen, die eine abschließende Bewertung abgaben, war ein Drittel mit dem E-Portfolio-System gar nicht zufrieden bzw. eher unzufrieden.

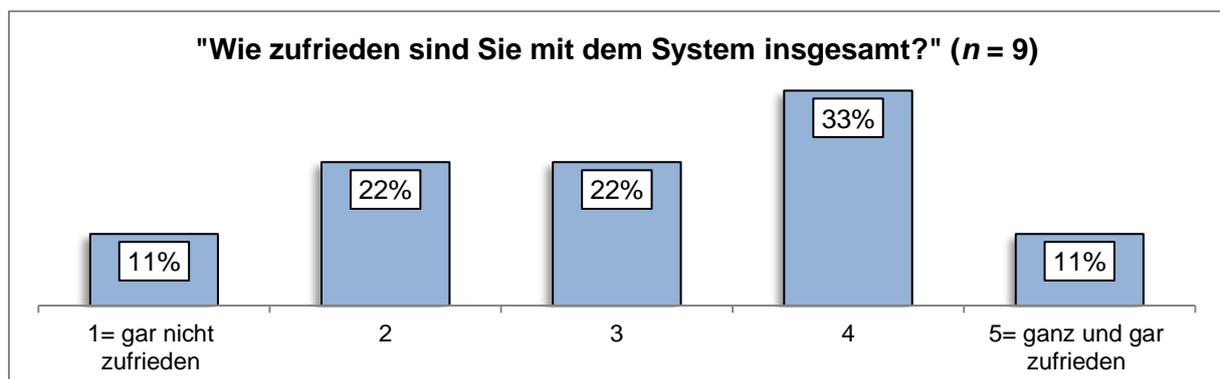


Abbildung 1: Zufriedenheit mit dem E-Portfolio-System insgesamt

Die wichtigsten Ergebnisse der Usability-Befragung wurden von dem Verantwortlichen des Teilprojekts in einem mehrteiligen Blog auf der Homepage des Teilprojekts der hochschulinternen Öffentlichkeit vorgestellt.<sup>2</sup> Die Resultate wurden diskutiert und Rückschlüsse aus den Ergebnissen gezogen, um das Instrument im Sinne seiner NutzerInnen zu verbessern.

### 3.3 Das E-Portfolio in der Evaluation der Basisqualifizierung

In der Evaluation der Basisqualifizierung wurden die Teilnehmenden unmittelbar nach der Beendigung der Basisqualifizierung u. a. darum gebeten, ihr Interesse an weiteren teach4TU-Angeboten anzugeben. Ein Vergleich nach Durchgängen zeigte, dass ein weitergehendes In-

<sup>2</sup> Vgl. Homepage Teilprojekt E-Portfolio. Abrufbar unter: <http://lehrportfolio.tu-braunschweig.de/blog/archives/tag/evaluation> [12.12.2016]

teresse an Angeboten im Bereich E-Portfolio sich von Durchgang zu Durchgang unterschiedlich gestaltete (vgl. Abb. 2). Während z. B. im ersten und fünften Durchgang das Interesse als besonders hoch beschrieben werden kann, signalisiert der dritte Durchgang ein eher geringes Interesse am E-Portfolio.

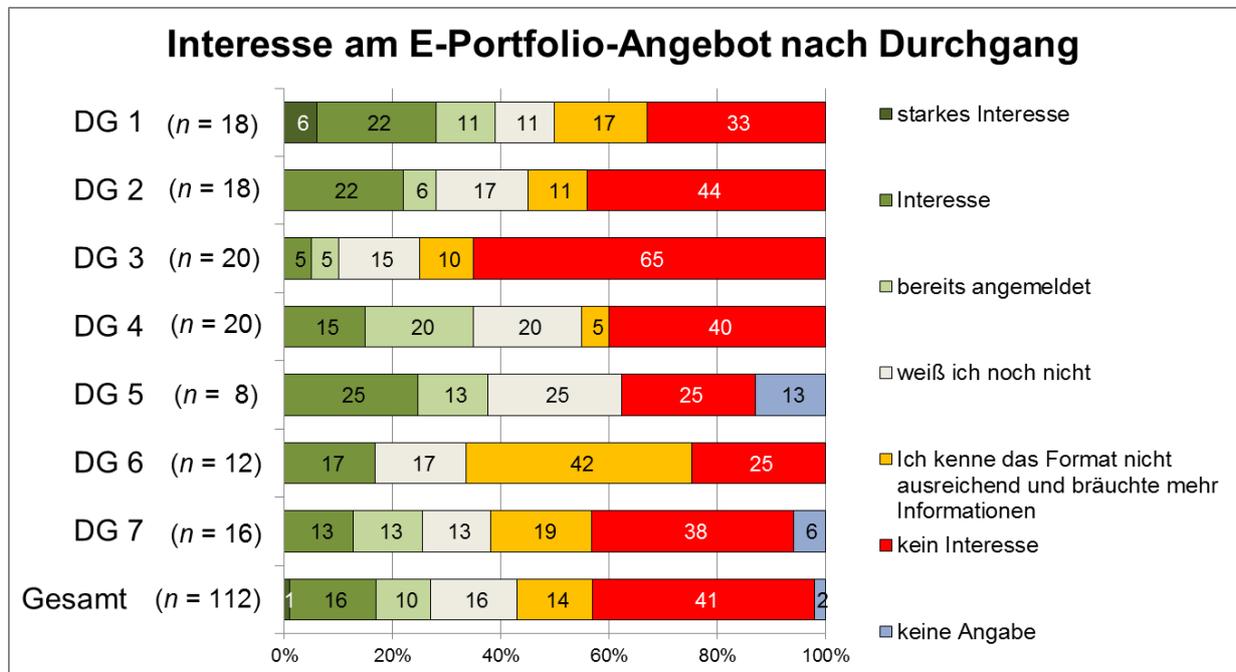


Abbildung 2: Interesse am E-Portfolio-Angebot nach Durchgang, Angaben in Prozent. Aufgrund von Rundungen addieren sich die Prozentwerte nicht in jedem Fall auf 100 Prozent.

## 4 Fazit und Ausblick

Die Innovation E-Portfolio, die im Rahmen des Projekts teach4TU an die Hochschule herangetragen wurde, kam zum Zeitpunkt der Evaluation vorwiegend als Kommunikationsplattform und Austauschinstrument für die Teilnehmenden an teach4TU-Angeboten zum Einsatz. Die Anwendung des Instruments beschränkte sich zunächst auf einen kleinen, exklusiven Teil von Lehrenden, die jedoch einer Ausweitung des Austauschs mit anderen Dozierenden mithilfe des Instruments E-Portfolio sehr offen gegenüberstehen. Auch zeichnet sich eine zunehmende Etablierung des E-Portfolios in den verschiedenen Maßnahmen des Projekts teach4TU ab.

Um die Potenziale, welche dem Instrument durch die bisherigen NutzerInnen durchaus zugeschrieben werden, auszuschöpfen, bedarf es in erster Linie einer Steigerung des Bekanntheitsgrads des E-Portfolios an der Hochschule sowie Überzeugungsarbeit, um die Lehrenden an die vielfältigen Möglichkeiten, die das Führen eines Lehrportfolios beinhaltet, heranzufüh-

ren. Das Erreichen einer größeren Gruppe von Lehrenden scheint somit die größte Herausforderung, um das E-Portfolio als nachhaltige Austausch- und Vernetzungsplattform an der TU Braunschweig zu etablieren.

Durch die Auswertung der erhobenen Daten zum E-Portfolio konnten Stärken und Schwächen des Systems identifiziert sowie (technische) Veränderungswünsche und Hinweise der NutzerInnen benannt werden. Ausschlaggebend für die Nutzung des Systems scheint jedoch weniger die technische Handhabung als die Abwägung zwischen Aufwand (Zeit) und Ertrag zu sein. Damit vermag das E-Portfolio als Teil des Gesamtprojekts teach4TU zu einer hochschulweiten Diskussion über den Stellenwert der Lehre an der TU Braunschweig beizutragen.

Zu differenzieren ist ferner zwischen dem Einsatz von Gruppenportfolios und dem Führen eines individuellen Lehrportfolios. So hat die Gruppe der PilotnutzerInnen zu Beginn der Maßnahme ausschließlich mit individuellen Lehrportfolios gearbeitet. Die zwei Jahre später durchgeführte Usability-Befragung verweist auf ein steigendes Interesse an einem Gruppenportfolio. Die zunehmende Bedeutung des Gruppenportfolios birgt somit perspektivisch das Potenzial, als Türöffner und Multiplikator zu fungieren, um zukünftig mehr Lehrende an das Instrument E-Portfolio heranzuführen und mit seinen vielfältigen Möglichkeiten vertraut zu machen.

## Literatur

- Beuße, M., & Hartz, S. (2013). *Auswertung der Onlinebefragung unter den Pilotnutzer(inne)n des Lehrportfolios im Wintersemester 2012/2013*. Technische Universität Braunschweig, Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Weiterbildung und Medien. (Intern)
- Beuße, M., Hartz, S., & Schur, P. (2015). *Auswertung der E-Portfolio Usability-Befragung*. Technische Universität Braunschweig, Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Weiterbildung und Medien. (Intern)
- Beuße, M., Czerwionka, T., & Tacke, O. (2016). „Also es gibt auf jeden Fall Sachen, die ich nur bei mir lassen würde.“ – Herausforderungen der öffentlichen Lehrportfolionutzung an der TU Braunschweig. In S. Aßmann, P. Bettinger, D. Bücker, S. Hofhues, U. Lucke, M. Schiefner-Rohs, C. Schramm, M. Schumann, & T. van Treeck, (Hrsg.), *Lern- und Bildungsprozesse gestalten. Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung (JFMH 13)* (S. 217-226). Münster: Waxmann.
- Beuße, M., Hartz, S., & Heil, K. (in Druck). Instrumente und Methoden zur Evaluation von hochschuldidaktischen Weiterbildungsmaßnahmen für Hochschullehrende. Praxisbeispiele aus einem vom Qualitätspakt Lehre geförderten Projekt. *Neues Handbuch Hochschullehre*.
- Busch-Karrenberg, A., Czerwionka, T., Phan Tan, T.-T., & Schaefer-Scholz, B. (2013). "Eigentlich müsste man sich auf `ne Vorlesung vorbereiten wie ein Sportler auf sein Spiel." - Annäherung an Grundhaltungen zur Lehre. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 8(3), 59–69.
- CEN Europäisches Komitee für Normung (2006). *Ergonomie der Mensch-System-Interaktion - Teil 110: Grundsätze der Dialoggestaltung (ISO 9241-110:2006)*; Deutsche Fassung EN ISO 9241-110:2006. Brüssel. Abrufbar unter: <http://xd-i.com/wp-content/uploads/2016/01/9241-110.pdf> [14.09.2015].
- Czerwionka, T. (2015). *E-Portfolios im Projekt teach4TU an der TU Braunschweig*. Lehr-, Gruppen- und Projektportfolios der TU Braunschweig. Hintergrund. Abrufbar unter <https://lehrportfolio.tu-braunschweig.de/hintergrund/begriff> [08.12.2016]
- Czerwionka, T. (2015). *E-Portfolios im Projekt teach4TU an der TU Braunschweig*. Lehr-, Gruppen- und Projektportfolios der TU Braunschweig. Begriffsverständnis. Abrufbar unter <https://lehrportfolio.tu-braunschweig.de/hintergrund/begriff> [08.12.2016]

- Dauscher, U., & Maleh, C. (2006): *Moderationsmethode und Zukunftswerkstatt* (3., überarb. und erw. Aufl.). Augsburg: ZIEL (Grundlagen der Weiterbildung).
- Flick, U. (2006). *Qualitative Evaluationsforschung. Konzepte-Methoden-Umsetzung*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Kuckartz, U. (2008). *Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis* (2. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (11. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- TU Braunschweig, *E-Portfolios im Projekt teach4TU an der TU Braunschweig*. Lehr-Gruppen- und Projektportfolios der TU Braunschweig. Abrufbar unter: <http://lehrportfolio.tu-braunschweig.de/> [12.12.2016].
- TU Braunschweig (2016). *teach4TU Projekt-Homepage*. Abrufbar unter: <https://www.tu-braunschweig.de/teach4tu> [12.12.2016].